

Karl May und die rumänischen Friedensbedingungen. In einem ungarischen Blatt ist zu lesen: Kürzlich nahm ich ein Buch von Karl May zur Hand, und der Zufall wollte es, daß ich gerade folgende Stelle aufschlug: Der Scheich der Hadd edihn fragt, welche Kriegsentschädigung er von den besiegten Gegnern verlangen soll, und es entwickelt sich die Debatte über ihre Herden: „Wollt ihr ihnen das Leben nehmen?“ – „Nein, wir sind keine Mörder.“ – „Wenn ihr ihnen aber die Herden nehmt, so nehmt ihr ihnen das Leben und beraubt euch auch selbst. Kann ein Beni-Arab Tribut bezahlen, wenn er keine Herden hat? Und wenn ihr ihnen alles nehmt, Kostbarkeiten und Herden, so zwingt ihr sie zu stehlen und zu rauben. Und wo werden sie stehlen? Zunächst bei ihren Nachbarn. Und wo rauben? Zuerst bei dem, der sie arm gemacht hat.“ Und etwas später las ich: „Von 20 Pferden, 300 Kamelen, 1200 Rindern, 30 Eseln und 9000 Schafen werden 10 Pferde, 100 Kamele, 300 Rinder, 10 Esel und 2000 Schafe als Kriegsentschädigung verlangt.“ Darauf nahm ich die Zeitung zur Hand und las die – rumänischen Bedingungen für Ungarn: „Übergabe alles Kriegsmaterials, aller Ausrüstungsgegenstände, 50 % des Eisenbahnmaterials, 30 % des gesamten Bestandes an Rindern und sonstigen Tieren, 30 % aller landwirtschaftlichen Maschinen, 20 000 Waggon Getreide, 10 000 Waggon Mais, 15 000 Waggon Gerste und Hafer usw. ... Ich habe dem nichts weiter hinzuzufügen, als daß Karl May offenbar auch die Rumänen gut gekannt hat.

Aus: Auraser Stadtblatt, Auras. Nr. 35, 30.08.1919, S. 7.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Januar 2020